Schlösserland Sachsen
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Tagungsband »Die Barocke Idee«

Eva Lukášová

VEDUTEN DER BAROCKGÄRTEN

in den Sammlungen der böhmischen und mährischen Burgen und Schlösser

Zusammenfassung

Darstellungen von Schlössern inmitten von Gärten und deren näheren und weiteren Umgebung waren ein fester Bestandteil von Familienbildergalerien. In Böhmen und Mähren haben sich solche Bilder in größerem Umfang in den Sammlungen von Adelssitzen seit dem 17. und vor allem seit dem 18. Jahrhundert erhalten. Dazu kamen Ansichten von berühmten Gärten Europas, zum Beispiel Versailles. In dem Aufsatz werden neun Veduten beschrieben, die Barockgärten in ihrer historischen Gestalt zeigen, darunter Nové Dvory, Kuks und Duchcov.

Abstract

Images of palaces set in their surrounding parks and gardens were a favourite feature of family picture galleries. Many such pictures from the 17th, and more particularly the 18th century, along with views of other famous European gardens such as Versailles, have survived in the art collections of aristocratic residences in Bohemia and Moravia . The article describes nine vedutas, which show Baroque gardens in their historical form, including Nové Dvory, Kuks and Duchcov.

URL · DOI
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-782059 · https://doi.org/10.25366/2022.15

Autor
Dr. Eva Lukášová, Kunsthistorikern, Národní památkový ústav, územní památková správa v Praze, Sabinova 373/5, 130 00 Praha 3, lukasova.eva@npu.cz

Empfohlene Zitierweise
Lukášová, Eva: Veduten der Barockgärten in den Sammlungen der böhmischen und mährischen Burgen und Schlösser, in: Die barocke Idee. Fürstliche barocke Sommerresidenzen, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (Hrsg.), Dresden 2022, S. 106–116 [https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-782059].

Eva Lukášová

VEDUTEN DER BAROCKGÄRTEN

in den Sammlungen der böhmischen und mährischen Burgen und Schlösser

»… Innerhalb von wenigen Jahren entstand ein wunderschönes Schloss (fertiggestellt 1686) … Über eine doppelte breite Treppe, die mit Statuen und anderen Zeichen geschmückt war, betrat man den Garten an der Nordwestseite … Der Garten wurde von Věžník ordentlich angelegt, er stattete ihn mit vielen Gewächshäusern aus, in denen Südfrüchte angebaut wurden, und er baute dort ebenfalls einen Pavillon, der im Jägerstil eingerichtet war und Salettl genannt wurde. In der Mitte des Gartens stand eine schöne Wasserfontäne … In der Nähe standen ein Wassertank und ein Springbrunnen, wohin das Wasser durch ein am Teich stehendes Wasserwerk befördert wurde … Ein solcher Garten war nach dem Urteil von Experten weit und breit nicht noch einmal zu finden …«

Josef Ledr, Historiker, über den Barockgarten des Grafen Věžník in seinem 1884 erschienenen Werk über das Schloss und Gut Nové Dvory bei Kutná Hory[1]

Der Historiker Josef Ledr, Autor einer ausführlichen Geschichte der Herrschaft Nové Dvory, stützte sich bei der Beschreibung des Barockschlosses, des Gartens und der Stadt Nové Dvory bei Kutná Hora auf die erhalten gebliebenen Chroniken, Memoiren und Archivalien, die im Archiv von Kutná Hora aufbewahrt werden, und auf das Grundbuch, das in der Bibliothek bzw. im Grundbuchamt in Kutná Hora aufbewahrt wird, sowie auf weitere Quellen. Josef Ledr hatte für diesen Teil seiner Arbeit noch eine weitere außergewöhnliche Quelle, und zwar bildlicher Art. In der bedeutsamen Bibliothek des neoklassizistischen Schlosses Kačina, welches zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf dem Gutshof errichtet wurde, blieb ein bemerkenswertes großes Gemälde aus dem nahe gelegenen ursprünglich herrschaftlichen Barocksitz erhalten. Es stellte die lokale, breitere Landschaft mit der Stadt, dem Schloss und seinem Barockgarten dar.[2] Dieses Miniatur-Ölgemälde stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Es zeigt das Schloss mit seinen Gärten und die umgebende barocke Landschaft zur Zeit der damaligen Besitzer des Anwesens im kleinen Format. Die Vedute aus der Vogelperspektive stellte viele Gebäude und Orte, sowohl erhalten gebliebene als auch untergegangene, sowie die gesamte weiträumig komponierte Barocklandschaft veristisch dar. Kleine Details deuten jedoch darauf hin, dass einige Teile davon idealisierte Darstellungen waren, vielleicht auf Wunsch des Besitzers oder als Grundlage für einen Plan, der nie realisiert wurde.[3]

Darstellungen von Schlössern inmitten von Gärten, und deren näheren und weiteren Umgebung, waren früher ein fester Bestandteil von Familienbildergalerien und in Böhmen haben sich solche Bilder in größerem Umfang in den Sammlungen von Adelssitzen seit dem 17. und vor allem seit dem 18. Jahrhundert erhalten. Es waren auf dem Gebiet des Königreichs Böhmen und der Habsburger Monarchie und darüber hinaus nicht nur die Besitztümer selbst, sondern auch Gemälde und Stiche mit Ansichten der berühmten Gärten von Versailles und anderer französischer Schlösser, der Gärten der Schlösser der Habsburger Monarchen, deutscher Herrscher, italienischer Villen und auch viele ideale Darstellungen von Gärten mit ihrer Architektur und Vegetation. Sie dienten sowohl als Inspiration und Vorbild als auch als eigenständige Inneneinrichtung. Einige ideale Darstellungen von Gärten in Form von großformatigen Panneaux bedeckten ganze Wände und schufen eine gartenähnliche Umgebung in Innenräumen, die manchmal auch direkt als »Gartenzimmer« bezeichnet wurden. So ergänzten sie die Themen, die in den Innenräumen der Herrenhäuser in Form von Wandmalereien und ab der Renaissance auch durch Ensembles bestimmter Arten von Grünpflanzen sowie Wandteppichen mit Garten-, Blumen- und Pflanzenmotiven, die alle Wände der Räume bedeckten, realisiert wurden.

In den Sammlungen der Fürsten von Schwarzenberg auf dem Schloss Český Krumlov wird eine bemerkenswerte Reihe von Ansichten ihres eigenen Anwesens aus dem 17. und 18. Jahrhundert aufbewahrt, die die Form betonen, die diesen Veduten durch die berühmten perspektivischen Gemälde und Fresken gegeben wurde, welche von italienischen Familien erworbene Paläste, Villen und Gärten aus der Zeit der Renaissance darstellen. Auch in der Sammlung von Renaissance- und frühbarocken Porträts und Veduten, die von den Grafen von Hohenems im 18. Jahrhundert nach Böhmen in das neu erworbene Schloss Bystré bei Polička gebracht wurden, befinden sich Veduten mit Ansichten des eigenen

1 Ledr, Josef: Děje panství a města Nových Dvorů, Kutná Hora, 1884, S. 72–73.
2 Während der Nachkriegskonfiskationen des Schlosses und seiner Sammlungen gelangte dieses Gemälde in den Besitz der Stadt Nové Dvory, in deren Gemeindeamt es bis heute aufbewahrt wird.
3 Lukášová, Eva, in: Pavelec, Petr ed.: Hrady a zámky objevované a opěvované. Průvodce výstavou. České Budějovice, 2014, S. 70, 75–77.

Anwesens.[4] Die Ensembles der Ansichten von Schlössern und einige der festgehaltenen Gartenanlagen, die von den Fürsten von Trauttmansdorf auf dem führenden Familiensitz in Horšovský Týn aufbewahrt wurden, waren Bestandteil der fürstlichen Sammlungen der Liechtensteiner Schlösser, der Kaunitz-Sammlungen in Slavkov, der Questenberg- und Kaunitz-Sammlungen in Jaroměřice nad Rokytnou und Sammlungen vieler anderer Orte, wo sie bis heute aufbewahrt werden. In den Depositorien wurden Veduten von Herrenhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit Gärten anderer Familien, darunter der Nosticz-Rienecks, Mansfelds und Hrzans von Harasov, in denen aus den Schlössern entnommene Einrichtungsgegenstände aufbewahrt wurden, die nach dem Zweiten Weltkrieg der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren und eine andere Verwendung hatten. Die wundervollen Gärten der böhmischen und mährischen Schlösser sowie die der Wiener Paläste, die in der Barockzeit nach französischen Vorbildern erbaut wurden, wurden wie ihre ausländischen Vorbilder in Stichen festgehalten und in eigenen Sammlungen aufbewahrt sowie unter Verwandten und anderen Adelsfamilien verbreitet. Berühmt geworden sind auf diese Weise unter anderem die Mansfeldschen Gärten auf der Burg Dobříš, die Liechtensteinischen Gärten in Lednice in Mähren und im Gartensitz in Hetzendorf bei Wien und die Gärten des Bistums (später Erzbistums) Olomouc in Kroměříž.

Unter den Ansichten der berühmten Gärten der Herrscher und Aristokraten anderer europäischer Länder, die in den Interieurs böhmischer und mährischer Schlösser zu Zeiten ihrer Besitzer aufbewahrt und präsentiert wurden, hatten – wie auch anderswo – die Landschaften aus Versailles ihren prominentesten Platz. Man findet sie in den Sammlungen der meisten aristokratischen Herrenhäuser. Einige der Besitzer haben sie in großen Serien erworben. Aus den Dietrichsteiner Sammlungen blieb zum Beispiel ein großer Satz kolorierter Stiche von Antoine Avelin aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Schloss Libochovice, mit Ansichten der berühmten Burgen, Schlösser und Gärten Frankreichs erhalten. Die Gärten, Wasserwerke und einzelnen Springbrunnen der Gärten von Versailles, dem Trianon, sowie die nahe gelegenen Königsschlösser Marly und Clagny sind ein wesentlicher Bestandteil der Ausstellung. Diese kolorierten Stiche von Avelino im Stil der perspektivischen Ansicht wurden auch zur Betrachtung in einem optischen Gerät, dem sogenannten Zograscope, verwendet, das ein teilräumliches perspektivisches Sehen ermöglichte und damit eine der gesellschaftlichen Unterhaltungen in den adeligen Salons darstellte. Eine bemerkenswerte Serie von neun sehr großen Gemälden auf Leinwand entstand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts für die Ausschmückung eines weiteren Schlosses, in Hořín an der Moldau, des Lustschlosses der Grafen von Czernin von Chudenice und ihrer Erben, der Fürsten von Lobkowicz auf Schloss Mělník. Sie stellen verschiedene Ansichten des Schlosses von Versailles, seiner Gebäude, der Gärten mit Wasserspielen, der Orangerie, der Menagerie, der großen und kleinen Ställe und des Trianon mit seinen Gärten dar. Ihnen gingen Werke aus den französischen königlichen Sammlungen voraus.[5]

Die auf Versailles und seine Umgebung konzentrierten Stichserien enthielten oft auch Ansichten der Gebäude und Gärten anderer französischer Schlösser und Paläste in Chantilly, St. Cloud, Meudon, Nancy, und die Sammlungen enthielten auch Blätter mit Prospekten der Gärten und Brunnen des Schlosses von Brunoy des Marquis Armand de Brunoy oder der einst berühmten Gärten des Schlosses von Enghien (Anguien) in Wallonien.

Auch Ansichten berühmter italienischer Gärten der Barockzeit waren bei den Besitzern von Schlössern sehr beliebt. Sowohl in der Malerei als auch in der Grafik sind Veduten der römischen Villen und Gärten der Familien Medici, Doria Pamfillia, Borghese, der Paläste der Familie Corsini, Altemps und des Kardinals Cesi sowie des Barockgartens des Colonna-Palastes und der römischen Papstgärten erhalten. Bewundert wurden auch die Gärten der Paläste und Schlösser des habsburgischen Hofes, des Prinzen Eugen von Savoyen im Belvedere und der Gartenpaläste der Aristokratie in den Vororten Wiens. Für die Schlosssammlungen wurden unter anderem Veduten der Gärten der deutschen Landesherren, des Schlosses Schlackenwerth von Julius Henrick, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, die an verschiedenen Sitzen erhalten geblieben waren, erworben. Weiterhin erworben wurden auch Veduten der Gärten der rheinischen Residenz Favorita des Erzbischofs und Kurfürsten von Mainz, Franz Lothar Schönborn, die nach dem Vorbild des Schlosses Ludwigs XIV. in Marly erbaut und auf Stichen von Salomon Kleiner dargestellt wurden. Ebenfalls in den Sammlungen erhalten sind einzelne Blätter mit gerahmten Illustrationen aus Matthias Diesels »Erlustierende Augenweide in Vorstellung herlicher Garten und Lustgebäude«, die erstmals 1717 in Augsburg erschienen sind. Die Ansichten der Schlossgärten sind zudem mit einigen einzigartigen kunsthandwerklichen Objekten geschmückt, die die Besitzer nach ganz bestimmten Vorlagen ihrer Gärten in Auftrag gegeben hatten. Zu diesen bedeutsamen Objekten gehören seltene Darstellungen des Gartens der Grafen Wallenstein in Duchcov auf allen Flächen einer mit Emailminiaturen verzierten Tabatiere aus dem späten ersten bis zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts bzw. Intarsien mit Holzfurnieren auf der Platte eines Parade-Tisches mit einer Darstellung des Lustschlosses Bellaria aus dem Barockgarten der Fürsten von Schwarzenberg in Český Krumlov.

4 Křížová, Květa/Junek, David: Gemäldegalerie der Grafen von Hohenems. Katalog zur ständigen Schausammlung. 2. Städtisches Museum und Galerie Polička, Polička 1999. Heute ist diese Sammlung im Städtischen Museum in Polička ausgestellt.

5 Heute sind sie in den Innenräumen des Schlosses der Lobkowicz-Filiale in Mělník ausgestellt.

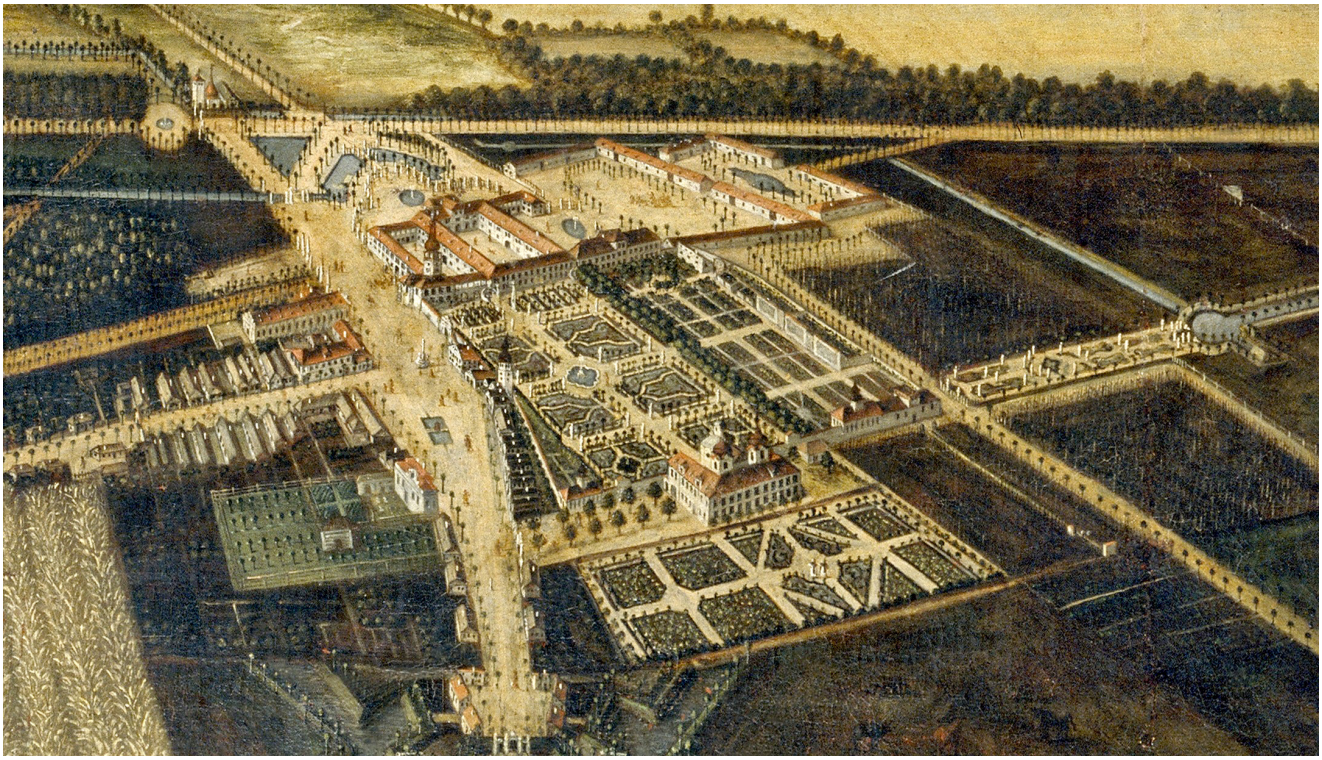
Mit dem Aufkommen neuer Stile bei der Gestaltung von Gärten und der Umwandlung der Umgebung von Landgütern in natürliche Landschaftsparks unter dem Einfluss englischer Entwürfe, die sich ab dem Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen und Mähren auszubreiten begannen, stieg die Popularität von Veduten mit Ansichten der berühmten Gärten der europäischen und heimischen Aristokratie weiter. Die Bildersammlungen und die Schlossbibliotheken wurden dann im 19. Jahrhundert um zahlreiche weitere Artefakte dieses Phänomens der bildenden Kunst bereichert, die bis heute einen der bemerkenswertesten Teile der Schlossbildergalerien bilden.

Nové Dvory (Abb. 1)

Das Schloss mit seinem Garten, die Stadt und die umliegende Landschaft. Idealansicht von einem unbekannten Künstler. Detail. Ölgemälde auf Leinwand, frühes 18. Jahrhundert. Gemeindeamt Nové Dvory bei Kutná Hora, ursprünglich aus den Sammlungen der Schlösser Nové Dvory und Kačina

Die Vedute fängt eine ideale Ansicht, vielleicht sogar einen Entwurf des barocken Schlosses, der Stadt und des umliegenden Anwesens des Barons und späteren Grafen Bernard Věžník (1651–1714) ein. Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts baute er Nové Dvory pompös um, mit einem Barockschloss mit Kirche und Reithalle, einem französischen Garten mit Salettl, Springbrunnen, Orangerie und Gewächshäusern, einem Bauernhof und einem Versorgungsgarten. Er baute eine kleine Stadt mit Häusern für Handwerker, Beamte und Bedienstete, einem Rathaus, einem Armenhospital, einem Brunnen, einer Statue der Jungfrau Maria auf dem zentralen Platz und drei Toren. Später gründete er ein Dominikanerkloster mit der Kirche St. Anna. Er ließ ein Wasserversorgungssystem aus Holzrohren aus entfernten Teilen des Anwesens und ein Wasserreservoir bauen. Auch andere Teile des Anwesens wurden verbessert, er pflanzte Alleen, legte Teiche an und baute ein Lustschloss mit einer Anlegestelle für ein prächtiges Boot. Viele Teile des Gemäldes stellen reale Gebäude, Gärten und Orte dar, darunter eine Ansicht von Kutná Hora am Horizont. Es gibt aber auch Elemente einer idealen Darstellung mit der Landschaft, die mit skulpturalen Artefakten und malerischen Bepflanzungen geschmückt ist, was wohl der Wunsch und Plan des Erbauers war. Eine Kuriosität ist der Teil des Gemäldes in der Nähe des Přelouč-Tors, wo der Maler die Vauban-Befestigung mit dem Kanal und aufgestellten Kanonen dargestellt hat. Eine ähnliche Ansicht des Schlosses und der Stadt, in einem kleineren Format, wurde in einem Grundbuch aus dem Jahre 1703 abgebildet.[6]

6 Ledr, Josef: Děje panství a města Nových Dvorů, Kutná Hora, 1884, S. 72–73, Lukášová, Eva: Proměny interiérů zámku Kačina, Zprávy památkové péče, Bd. 59, 1999, Nr. 6, a. 194–200, Lukášová, Eva, in: Pavelec, Petr, ed. Hrady a zámky objevované a opěvované. Průvodce výstavou. České Budějovice, 2014, S. 70, 75–77.



1 Nové Dvory, Detail mit Blick auf die Stadt, das Schloss und den Garten (Quelle: Eva Lukášová)

Červený Dvůr (Abb. 2)

Ansicht des Schlosses mit Garten, Landschaft und figürlichen Inszenierungen. Anonym, Ölgemälde auf Leinwand, um 1770. Nationales Denkmalamt, Sammlungen des Schlosses Český Krumlov.

Die Renaissance-Villa der Familie Rožmberk vom Ende des 16. Jahrhunderts bei Chvalšin, später Červený Dvůr, wurde von Fürst Jan Kristián von Eggenberg (1641 – 1710) und seiner Gemahlin Marie Ernestina von Schwarzenberg (1649 – 1719) zu einem barocken Landschloss ausgebaut und modifiziert. Auch die ursprüngliche Fasanerie, die das Gebäude umgibt, blieb erhalten. Diese wurde Schritt für Schritt in einen Ziergarten im Bereich des Schlosses umgewandelt, 1726 weiter gestaltet und von 1748 bis 1749 um eine Sala terrena im Erdgeschoss des Lustschlosses bereichert. Der weitläufige Barockgarten, der auf einer Veduta aus den 1770er Jahren abgebildet ist, wurde in der Regierungszeit des Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg (1722 – 1782) angelegt und erhielt eine von einer Mauer umgebene Fläche von 55 Hektar. Dazu gehörten auch landschaftlich gestaltete Teile einer Fasanen- und Biberfarm, wo sternförmige Gartenwege, sogenannte Schießalleen, angelegt wurden. Das Gelände wurde nach und nach in einen Ziergarten mit Springbrunnen und einer Wasserkaskade, Alleen mit geformten Bäumen, Gartenkabinetten, einer Einsiedelei, einem Gartentheater, einem Reitplatz, einem Schießstand und einer Paille-Maille-Bahn umgewandelt.[7]

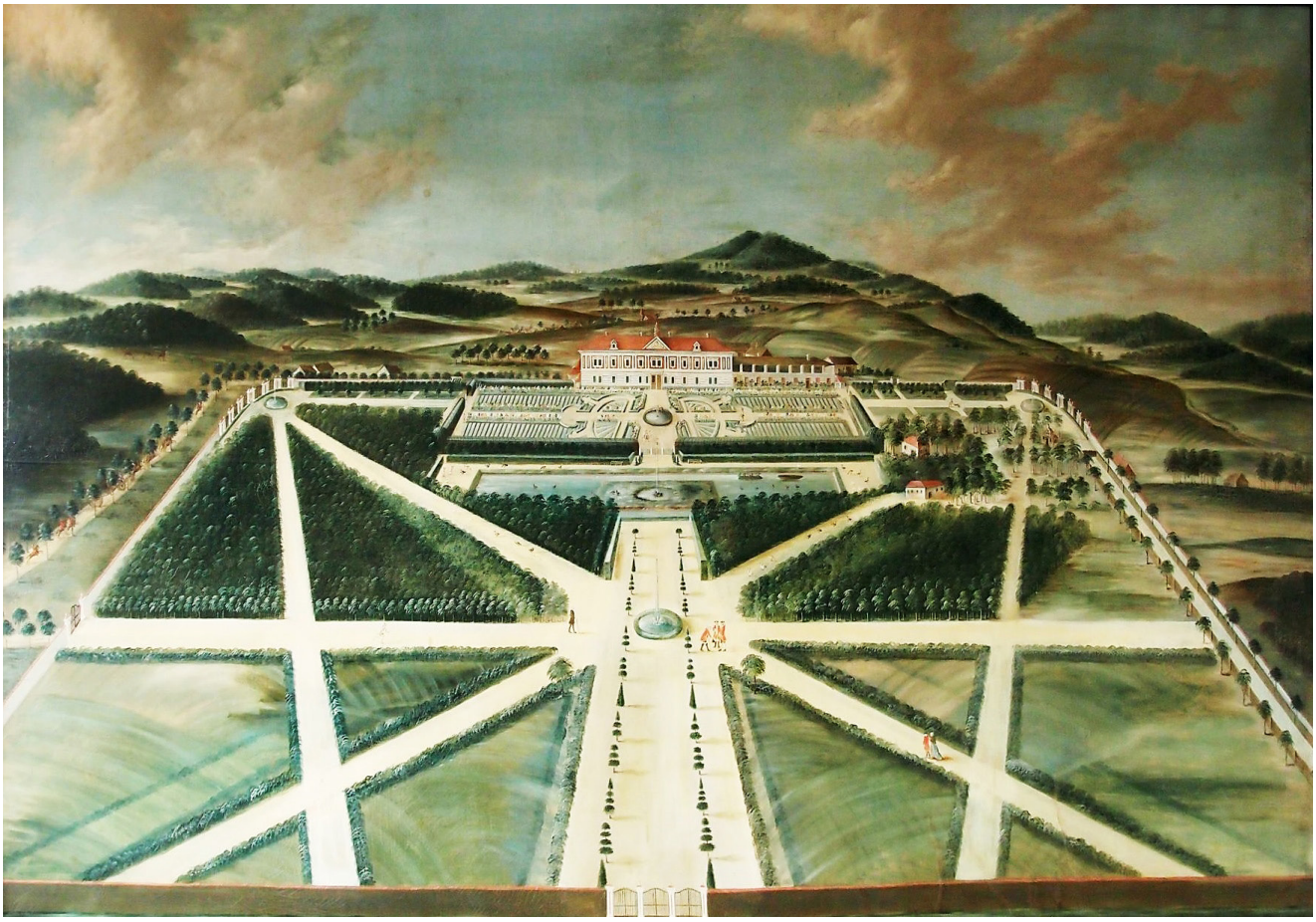
Kuks (Abb. 3)

Barocke Kuranlage mit Schloss, Garten, Krankenhaus und Landschaftsgestaltung. Detailansicht des Schlosses mit Terrassengärten und Kaskade. Albert Fiedler (signiert) nach der sogenannten Großen Zeichnung und dem Kupferstich von Michael Heinrich Rentz[8] aus dem Jahr 1724, Öl auf Leinwand, 1886, Nationales Denkmalamt, Sammlungen des Krankenhauses von Kuks

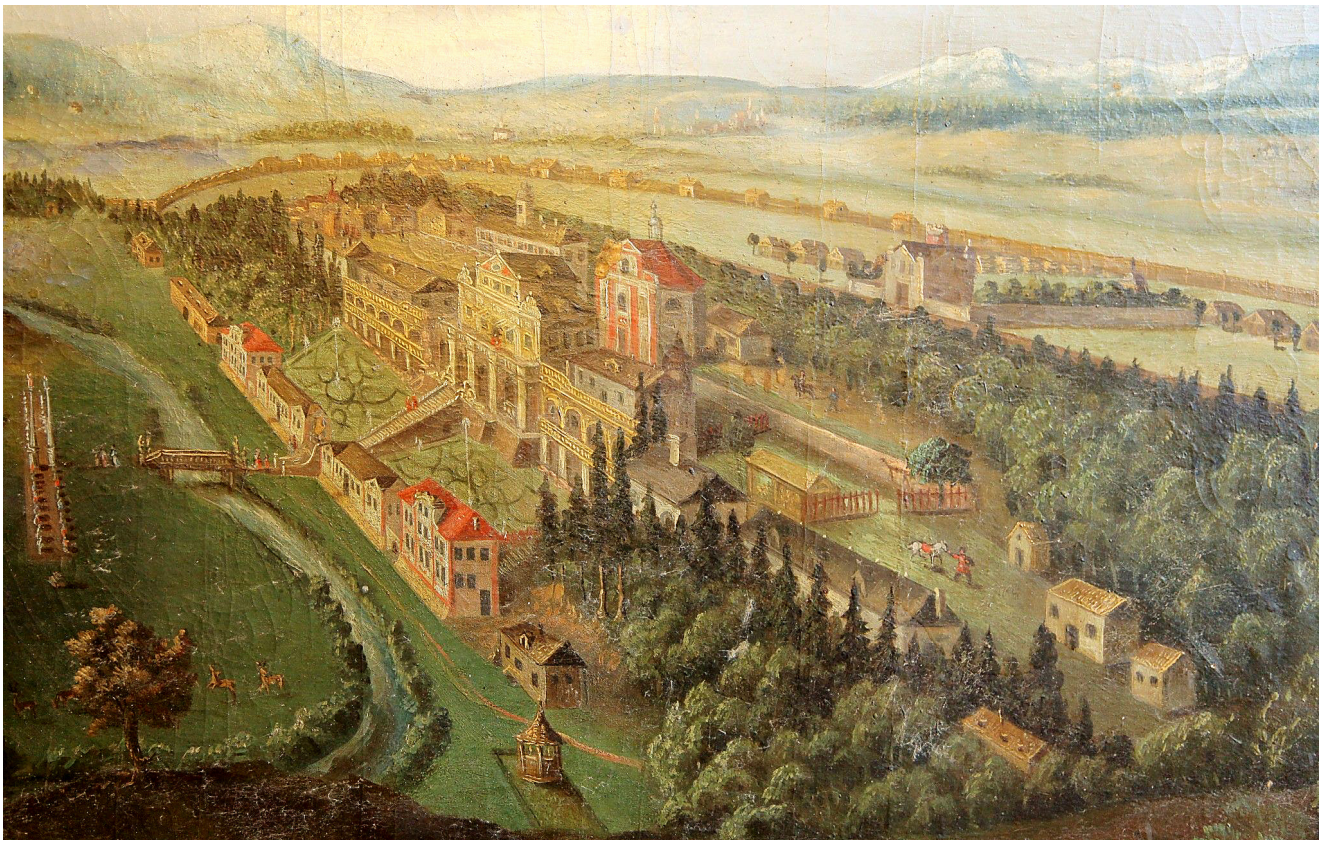
Der Barockkomplex, ein Werk des italienischen Architekten Giovanni Battista Alliprandi, wurde von Graf František Antonín Špork (1662 – 1738) im Elbtal an der Stelle erbaut, wo die Wasserquellen entspringen. Der Graf ließ sich deren

7 Cichrová, Kateřina ed. Proměny zámku a parku Červený Dvůr, České Budějovice 2017.

8 Kalábová, Lenka/Konečný, Michal, in: Pavelec, Petr, ed., Hrady a zámky objevované a opěvované. Průvodce výstavou. České Budějovice, 2014, S. 84 – 85.



2 Červený dvůr, Ansicht des Schlosses mit Garten und Landschaftskomposition (Quelle: Eva Lukášová)



3 Kuks, Detail mit Blick auf den Schlosspark mit Gartenanlage (Quelle: Eva Lukášová)

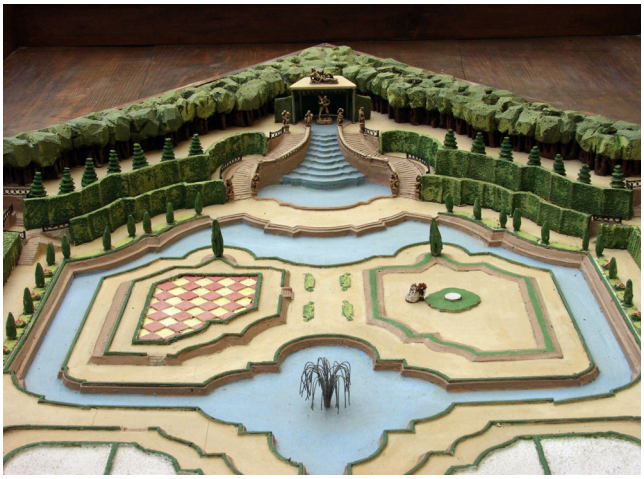
Heilwirkung von Experten in Prag und Leipzig bestätigen. Der ursprüngliche Komplex von Kurgebäuden mit der Kapelle Mariä Himmelfahrt über der Quelle wurde ab 1696 erweitert. Am linken Ufer wurde ein Schloss (heute nicht mehr vorhanden) mit einem französischen Barock-Terrassengarten gebaut, der mit Statuen und einem Springbrunnen mit Kaskaden an den Seiten der zentralen Treppe geschmückt ist. In den Räumen des Erdgeschosses des Schlosses befanden sich die Bäder. Die Häuser darunter dienten als Gästeunterkünfte, außerdem gab es hier ein Theater, ein Billardhaus, ein Gasthaus und Wirtschaftsgebäude. Das Gelände wurde zur Unterhaltung der aristokratischen Besucher des Bades angelegt, mit einer Bahn für Ringwurfspiele, der so genannten »Rummelplatz«, verziert mit Sandsteinfiguren von Zwergen, inspiriert von Zeichnungen und Stichen von Jacques Callot. Es wurden Wanderwege angelegt mit einem Labyrinth, Pavillons, Einsiedeleien, phantasievoll gestalteten Bäumen. Das freistehende Gebäude der Sporker Bibliothek wurde das Haus der Philosophen genannt. Oberhalb des Hanges des gegenüberliegenden Ufers ließ der Graf ein prächtiges Klosterspital mit einer Dreifaltigkeitskirche und Familiengruft errichten, mit umfangreichem Skulpturenschmuck von Matthias Bernard Braun und seiner Werkstatt und weiteren Gartenanlagen.[9]

Velké Losiny (Abb. 4)

Historisches Modell eines Barockgartens. Anonym, Pappmaché, zwischen den 1730er Jahren und dem Jahr 1800, Nationales Denkmalamt, Sammlungen des Schlosses Velké Losiny

Dieses einzigartige historische Modell stellt die Form des Barockgartens des Schlosses Velké Losiny dar, der wie der neuere Teil des Schlossgeländes an die Renaissance-Residenz der Herren von Žerotín angebaut wurde. Der Garten wurde von Jan Ludvík, Graf von Žerotín (1691 – 1761) in den Jahren von 1734 bis 1741 geschaffen. Das erhaltene gebliebene Pappmaché-Modell in einem verglasten Holzkasten ist undatiert und könnte aus den 1730er Jahren bis aus dem Zeitraum um 1800 stammen, als die nächsten Besitzer, die Fürsten von Liechtenstein, die die jahrhundertealte Residenz Žerotín kauften, den Garten in einen englischen Park verwandelten. Der streng symmetrische Garten, der sich auf der einen Seite zu den Orangerien und auf der anderen Seite zur terrassenförmig angelegten Salettl – Grotte – öffnete, war mit Springbrunnen, Wasserflächen zwischen den Bosketten sowie einer großen und einer dieser gegenüberliegenden kleinen Kaskade geschmückt. Das Modell zeigt auch Skulpturenschmuck mit Statuen von Neptun und Herakles in dem Salettl. Zu den bildhauerischen Verzierungen gehörten auch

9 Reiss, Pavel: František Antonín Špork a barokní kultura v Čechách, Prag/Litomyšl 2003.



4 Velké Losiny, Detail des Modells mit Abschnitt auf dem Weg Salettl-Grotte liegend (Quelle: Eva Lukášová)

die aus historischen Beschreibungen bekannten Allegorien der Vier Jahreszeiten und die erhalten gebliebenen Allegorien von Schmerz und Macht.

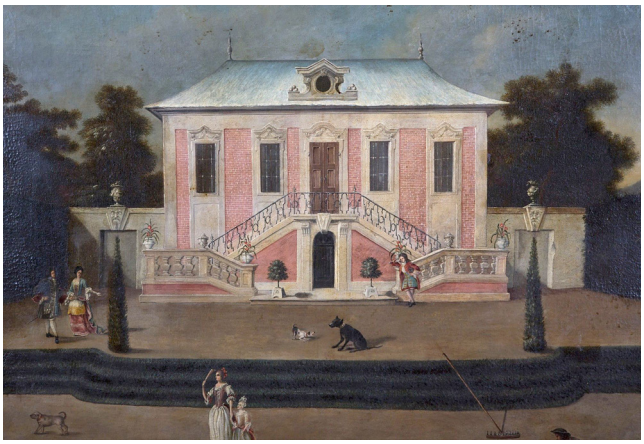
Milešov (Abb. 5 a und b)

Ansichten von zwei Gartenpavillons mit Umgebung und figürlichen Staffagen, Hieronymus Costa (signiert), Ölgemälde auf Leinwand, frühes 18. Jahrhundert, Nationales Denkmalamt, Sammlungen der Burg Milešov im Schloss Libochovice

Die Pendants mit Blick auf zwei Lusthäuser mit Gartenparterres im französischen Stil stammen aus den Sammlungen der Burg Milešov. Diese mittelalterliche Burg wurde zuerst im Renaissancestil und nach der Mitte des 17. Jahrhunderts im Barockstil von den damaligen Besitzern, den Kapliers von Sulevice, umgebaut. Im Jahre 1701 erbten den Sitz Verwandte in der weiblichen Linie, die Familie Hrzán aus Harasov. Während der Herrschaft von Jan Leopold Hrzán von Harasov (1654–1711) wurde in den Jahren von 1701 bis 1708 ein Lustschloss gebaut, das wegen der Lage des Schlosses auf der ersten der Schlossterrassen mit Gartengestaltungen errichtet wurde. Die Burg Milešov wurde nie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ihre Sammlungen, sowie auch diese Pendants, wurden nach der Verstaatlichung in die Depots anderer Burgen gebracht. Der italienische Architekt und Maler Girolamo Hieronymus/Jeroným Costa (ca. 1671–1741) arbeitete für Philipp Hyacinthe, Fürst von Lobkowicz und seine Frau Vilemina, geborene Gräfin Althann aus Mělník, für Clara Aldringen aus Teplice und für Leopold Antonín Salma-Reifferscheidt in Hanšpach/Lipová.[10] Sein erstes Werk in Böhmen ist mit dem Schloss der Hrzáns von Harasov, Červený Hrádek bei Chomutov ver-

10 Honys, Vít: Barokní přestavba kostela sv. Martina ve Rtyni nad Bílinou Příspěvek k dějinám barokní sakrální architektury na Teplicku, Dějiny staveb, 2001, S. 63–66, Preiss, Pavel: Italští umělci v Praze, 1986, S. 401.

5 a Milešov, Detail (Quelle: Eva Lukášová)



5b Milešov, Detail (Quelle: Eva Lukášová)

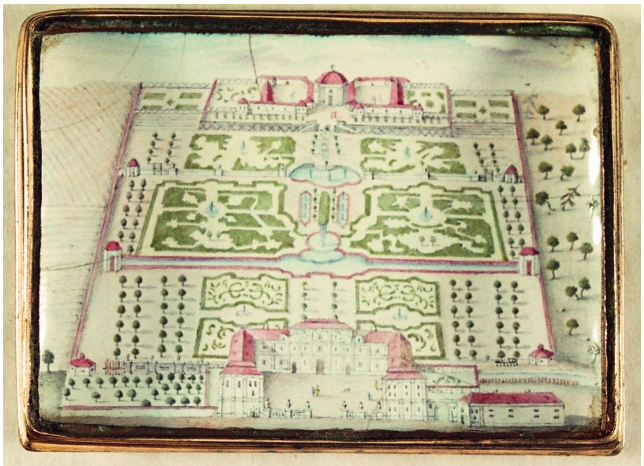
bunden, wo er sich von 1701 bis 1707 aufhielt. Die beiden Gemälde von Costa, die in den Sammlungen von Milešov aufbewahrt werden, tragen alle Merkmale von idealen Darstellungen, die für die Innendekoration beschafft wurden. Es kann sich auch um Entwürfe handeln, die Costa für die Hrzánys fertigte. Der Mittelteil eines der Lustschlösser mit seinem erhöhten Mittelteil und den niedrigeren Seitenteilen ähnelt in seinem Aussehen einem Gebäude auf der Terrasse des Schlosses Milešov.

Duchcov (Abb. 6 a und b)

Eine Tabakdose mit Blicken auf das Schloss, den Schlossgarten und das Krankenhaus. Anonym, Kupfer, Emaille, Malerei auf Emaille, Ende des ersten Drittels bis zweites Drittel des 18. Jahrhunderts. Nationales Denkmalamt, Sammlungen des Schlosses Duchcov

Historische Ansichten, die diebarocken Gärten des Waldstein-Schlosses Duchcov/Dux zeigen, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einen Landschaftspark umgewandelt und in den 1950er Jahren im Zusammenhang mit (letztlich nicht realisierten) Plänen, hier Kohle abzubauen, weitgehend zerstört wurden, sind selten. Abgesehen von ein paar Plänen ist ihr Aussehen einzigartig auf einer Schnupftabakdose erhalten, die in den Sammlungen des Schlosses aufbewahrt wird. Nach der Ähnlichkeit der Figuren in den kleinen Genreszenen der einzelnen Veduten, aus denen sich die Datierung ableiten lässt, könnte die Schnupftabakdose dem Grafen Jan Josef von Wallenstein (1684 – 1731) gehört haben. Im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts ließ er an dieser Residenz ein barockes Krankenhaus und Gärten im französischen Stil errichten, nach dem Vorbild der römischen Villen des Architekten Jean Baptiste Mathey vom Ende des 17. Jahrhunderts.[11] Die Gärten wurden von Matthias Bernard Braun und seiner Werkstatt mit reichem Skulpturenschmuck versehen. Der Auftraggeber der Kassette könnte der Neffe des Grafen

6a Duchcov, Tabatiere (Quelle: Eva Lukášová)



6b Duchcov, Tabatiere, Detail mit Blick auf das Schloss, den Garten und das Krankenhaus (Quelle: Eva Lukášová)

Jan Josef Jiří von Wallenstein (1709 – 1771) gewesen sein, der das Fideikommiss Duchcov erbte. Auf der Innenseite des Deckels der Kassette befindet sich eine Detailaufnahme des formalen Teils der Gärten mit dem französischen Parterre. Ihre Hauptachse führte vom Schloss mit seiner Terrassentreppe zum bemerkenswerten Spitalgebäude mit der zentralen Rundkapelle und den Seitenflügeln im Erdgeschoss. Die Kassette ist mit sieben Veduten der Schlossanlage aus verschiedenen Blickwinkeln geschmückt, die das Schloss mit der Kirche und dem Ehrenhof, die Gärten mit dem Hospital und dem Salettl, den Wirtschaftshof mit den Obstgärten, das Schloss mit der Stadt und die dekorative Landschaftsgestaltung der Umgebung zeigen.

Grabštejn (Abb. 7)

Eine galante Gesellschaft in einem illusionistischen Garten. Dekoratives Panneau aus einer Serie von drei Gemälden für

11 Hochel, Marián: Valdštejnský špitál a Reinerova freska Nanebevzetí Panny Marie v Duchcově, Opava, 2014.

7 Grabštejn, Panneau mit Terrassengarten (Quelle: Eva Lukášová)

den Salon des Clam-Gallas-Sitzes. Johann Baptist Anton Raunacher, Ölgemälde auf Leinwand, um 1760, Nationales Denkmalamt, Sammlungen der Burg Grabštejn

Für die Burg und das Schloss Grabštejn, die Residenz der Grafen Gallas und Clam-Gallas, wurde in den 1760er Jahren ein Satz von drei großen dekorativen Panneaux erworben, um einen der prächtigen Räume zu schmücken. Das Thema dieser illusionistischen Gemälde war die Kulisse des Schlossgartens, eingefasst in Rocaille-Rahmen mit Blumen. Die zentrale Szene zeigt eine aristokratische Gesellschaft, die sich unterhalb einer großen Wasserkaskade mit Springbrunnen in einem formalen Terrassengarten unterhält, der von einem Brunnen mit einer vergoldeten Neptun-Skulptur gekrönt wird. In anderen Teilen des Gartens, vor dem Lustschloss und dem Brunnen mit der von einer drehbaren Kugel[12] gekrönten Fontäne, und in einer Ecke nahe dem Tor, mit einer Steinkonstruktion für das Gehege der an langen Ketten angebundenen Affen, wurden die Damen und der Kavalier von Seitenpanneaux eingefangen. Der Erschaffer dieses perfekten Ideals eines Schlossgartens jener Zeit war der österreichische Maler Johann Baptist Anton Raunacher (1729 – 1771). Seine Gemälde, die auf einigen Themen der Stiche von Johann Esaias Nilson (1721 – 1788) basieren, zeigten hier wie auch auf Schloss Eggenberg, wo der Maler für die Fürstin und Erbin Maria Eleonora von Eggenberg und ihren Gatten Johann Leopold von Herberstein arbeitete, ein »Gartenzimmer«.[13] Unter den fünf Zimmern, die Raunacher in Eggenberg dekorierte, befindet sich neben den Zimmern »Pastorale«, »Jagd«, »Tanz« und »Spiel« auch ein »Gartenzimmer«, das in einigen Details mit den Dekorationen in Grabštejn identisch ist. Die Grabštejn-Szenen sind direkt mit den Gemälden des Eggenberger Zyklus verwandt, mit einer stärkeren Akzentuierung von Elementen der Gartenarchitektur in der Komposition.

Zlatá Koruna (Abb. 8)

Gartnerey/Gartenbau. Tableau aus der Reihe der Gemälde der *Zlatokorunsker Schule*, inspiriert durch das Werk von Orbis sensualium Pictus von Jan Amos Comenius, Thadeus Schmegger, Öl auf Leinwand, 1770er Jahre (1775), Nationales Denkmalamt, Sammlungen der Burg und des Schlosses Český Krumlov, ausgestellt im Kloster Zlatá Koruna

Der Garten des 18. Jahrhunderts aus einer anderen Perspektive ist auf einem der pädagogischen Tableaus der *Zlatokorunsker Schule*, mit einer Szene namens Gartnerey/ Gartenbau dargestellt. Es zeigt in einem kleinen vereinfachten Schema einen Ziergarten, geschmückt mit einer Statue der Göttin Flora, und die Form eines Nutzgartens, sowie Gärtner, ihre Arbeit im Garten und die Gartengeräte. Im Jahr 1772 gründete der Abt Bohumír Bylanský im bedeutenden südböhmischen Zisterzienser-Kloster Zlatá Koruna im Einklang mit den Bildungsreformen der Habsburger Monarchie die sogenannte Normalschule. In der Didaktik orientierte sich die Schule an dem Werk des tschechischen Denkers und

12 Dieses Panneau ist sichtbar beschnitten, es fehlt ein Teil der Bordüre des Rahmens mit Rocailles.

13 Křížová, Květa: Roková panó na zámku Grabštejn a dílo J. B. Raunachera na zámku Eggenberg. Sborník Národního památkového ústavu, územního odborného pracoviště v Liberci, 2008, S. 27 – 31.

8 Zlatá koruna, Gartnerey, Gemälde aus der Serie der Zlatokorunsker Schule (Quelle: Eva Lukášová)

Schriftstellers des 17. Jahrhunderts Jan Amos Comenius, Die Welt in Bildern – Orbis sensualium Pictus (1658) und dessen Idee eines anschaulichen Unterrichts. Eine Gesamtheit von 69 großen Tafeln mit mehreren hundert Gemälden in Sets namens Orbis Pictus, Porträts und Katechismus präsentierte in Bildern eine Enzyklopädie der Begriffe, Kartenwerke und eine Reihe von Porträts wichtiger Persönlichkeiten der Philosophie und Theologie, Wissenschaft, Kultur und Kunst. Nach der Auflösung des Klosters gelangten die Tafeln in die Sammlung der Fürsten Schwarzenberg in Český Krumlov.[14]

Die Figuren derjenigen, die die Gärten von Hand angelegt haben, erscheinen in kleinen Genreszenen auf den Veduten der Adelssitze. Diese Szenen stellen manchmal Gärtner dar, die mit ihrer Arbeit beschäftigt sind oder irgendwohin zu ihrem Ziel eilen, ausgestattet mit Gartengeräten als Attribut ihres Berufs. Wie sehr die Rousseau'sche Rückbesinnung auf die Natur den Wunsch mancher Aristokraten beeinflusste, diesem Aspekt ihrer Gärten näherzukommen, wenn auch oft in romantischer Form, zeigen die Neubauten von ornamentalen Farmen und anderen dekorativen Bauten, die ursprüng-

Zahrádky (Abb. 9)

Porträt eines Adeligen, wahrscheinlich Johann Adolf II. Graf Kaunitz, als Gärtner. Barbara Krafft (signiert), Öl auf Leinwand, Ende des 18. Jahrhunderts, Nationales Denkmalamt, Sammlungen von Schloss Zahrádky/Neuschloss bei Česká Lípa, ausgestellt im Schloss Mnichovo Hradiště

14 Ourodová, Ludmila: Zlatá Koruna – přehled vývoje bývalého klášterního sídla od založení do 20. století. Fák, Jiří: Plaský klášter a jeho minulý i současný přínos pro kulturní dějiny, sborník příspěvků ze semináře konaného v Plasích a Mariánské Týnici ve dnech 11. – 13.května 2005, S. 176; Stehlíková, *Štěpánka*: Obrazy zlatokorunské školy. In: Gaži, Martin: Dějiny, památky, lidé, S. 313 – 317.

9 Gärten, Porträt des Grafen Kaunitz (Quelle: Eva Lukášová)

lich von praktischem Nutzen waren und ab dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts auf vielen Gütern in England und dann vor allem ab dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts auf dem Kontinent gebaut wurden. Beeinflusst von einer romantischen Sicht auf die Natur, vergnügte sich die aristokratische Gesellschaft hier bisweilen mit ausgewählten Arbeiten rund um Garten und Landschaft. Inwieweit einzelne Adelige ein ernsthafteres Interesse an dem Thema und dieser Tätigkeit hatten, geht aus einer überlieferten Korrespondenz hervor. Ein informelles Bildnis des Grafen Kaunitz als Gärtner, eines der bemerkenswertesten Porträts der Wiener Malerin Barbara Krafft, könnte in diesem Zusammenhang auch von einer etwas engeren Beziehung zum Garten zeugen.[15] Es ist in der Sammlung des Schlosses Zahrádky/Neuschloss erhalten, die seit den 1950er Jahren im Schloss Mnichovo Hradiště untergebracht ist. 2019 entdeckten und identifizierten wir in den Depots ein bisher unbekanntes Pendant zu diesem Gemälde, mit dem Konterfei eines Adligen als Bauer, ebenfalls signiert von Barbara Krafft. Nach anderen Bildnissen aus der Familiengalerie ist Michael Karl Graf Kaunitz (1745 – 1820), der Besitzer der Burg Zahrádka und der Stadt Česká Lípa und Erbe des Fideikommisses des böhmischen Zweiges der Familie Kaunitz, hier als Bauer abgebildet. Sein jüngerer und einziger Bruder, Johann Adolf II. Graf Kaunitz (1750 – 1826), der das Familiengut Osov (Vosov) erbte, ist wahrscheinlich als Gärtner dargestellt. Sein Vater, Johann Adolf I., baute hier das Schloss im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts imbarocken Stil um und ließ ausgedehnte Gartenanlagen im französischen Stil anlegen. Interessant ist auch, dass wir in diesen Porträts der Gebrüder Kaunitz die Gesichter der UrurEnkel von Albrecht von Waldstein, Herzog von Friedland, sehen, der Nachkommen seines einzigen überlebenden Kindes, der Tochter von Maria Elisabeth von Waldstein, Herzogin von Friedland, verheiratet mit der Gräfin Kaunitz..

15 Kaltenbrunner, Regina: Barbara Krafft nata Steiner 1764 – 1825, Ausstellungskatalog im Salzburg Museum, Salzburg 2019, S. 76 – 77, S. 205.